

S Eynem in sonder's lieben herren vnd freündt/herrn
Wilbolden Pirckheymer / wünsch ich Albrecht Dürer / heyl vnd seligkheit günsti-
ger herr vnd freündt / man hat byßher in vnsern deuschsen landen / vil geschickter
C jungen / zu der künst der mallerey gethon / die man an allen grundt vnd alleyn
aus einem täglichen brauch gelert hat / sind die selben also im vnuerstand wie eyn
wylder vnbeschnytener bawm auff erwachsen / Wie wol etlich auß jnen durch ste-
tig übung eyn freye hand erlangt / also das sie ire werck gewaltigklich aber vnbedechtlich / vnd alleyn
nach irem wolgefalle gemacht haben / So aber die verstendigen maler vnd rechte künstner / solchs vn-
besunnen werck gesehen / haben sie vnd nit vnbillich diser leüt blindtheit gelacht / die weyl einem rechten
verstand nichts vnangeneumer zu sehen ist / dan falscheyt im gemel / vnangesehen ob auch das mit als-
lem fleiß gemalt wirdet / Das aber solche maler wolgefallen in jren yrthumben gehabt / ist alleyn vrs-
sach gewesen / das sie die künst der messung nit gelernet haben / an die feyn rechter werckman werde oder
seyn kan / Das aber jr meyster schuld gewesen die solche künst selbs nit gekündt haben / Die weyl aber die
der recht grundt ist aller mallerey / hab ich mir fürgenomen allen künstbegyrigen jungen / eyn anfang
zústellen / vnd vrsach zúgeben damit sie sich der messunge zirkels vnd richtscheyt / vnderwinden vnd
daraus die rechten warheyt erkennen vnd vor augen sehen mögen / damit sie nit alleyn zu künsten
begirig werden / sonder auch zu eynem rechten vnd grösseren verstant komen mögen / Vnangesehen
das ist bey vns vnd in vnseren zeyten die künst der malerey / durch etliche seer veracht vnd gesagt will
werden / die diene zu Abgötterey / dann eyn neglich Christen mensch / wirdet durch gemel oder byld
nuß als wenig zu einem affterglauben gezogen / als eyn frümer man zu eynem mord / darumb das er
ein waffen an seiner seyten tregt / müst warlich eyn vnuerstendig mensch seyn / der gemel / holtz / oder
steyn anbetten wölt / Darumb gemel mehr besserung dann ergernuß bringt / so das erberlich künstlich
vnd woll gemacht ist / In was eren vnd wurden aber dise künst bey den Kriechen vnd Römern gewesen
ist / zeygen die alten bücher gnugsam an / Wie woll sie nachfolgent gar verloren vnd ob tausent jaren
verborzen gewesen / vnd erst in zweyhundert jaren wider durch die Balthen an tag gebracht ist worden /
Dann gar leychtlich verlieren sich die künst / aber schwerlich vnd durch lange zeyt werden sie wider
erfunden / Demnach hoff ich diß meyn fürnemen vnd vnderweysung / werde kein verstendiger dade-
len / die weyl es auß einer gutten meynung vnd allen künstbegirigen zu gut geschicht / vnd auch nicht
alleyn den maleren / sonder Goldschmiden Bildhaweren Steynmessen Schreyneren vnd allen den
so sich des maß gebrauchen dienstlich seyn mag / ist niem and gezwungen sich diser meiner ler zu brau-
chen / ich weyl aber woll wer sich der vndersteen / wirdet nit allein eynen grüntlichen anfang daraus
fassen / sonder durch den täglichen brauch / zu eynem grössern verstand reichen / weytter süchen vñ gar
vil mehr dan ich yzt anzeyg erfinden / Die weyl ich aber günstiger herr vnd freündt weyl / das jr eyn
liebhaber aller künst seyt / hab ich euch dises büchlein auß sonderer zünengung vnd freüntlichen willen
zu geschriben / nit darum das ich vermeynt ich het euch was groß oder fürtrefflichs damit bewysen
Sonder das jr daraus meinen geneygten vñ guten willen versteeen vnd ermessen möcht / ob ich euch
gleychwol mit meinem wercken nit sonder's erschießlich seyn mag / das dannoch meyn gemüt allzeyt
bereyt were / euch ewer gunst vnd lieb so jr zu mir tragt mit gleicher widerlegung zubezalen .